

Wir reparieren alles!

Schön, wenn eine Druckerei gut geschultes Personal hat, das alle denkbaren Datenfehler beheben kann – ähnlich einer Autowerkstatt, die auch die kniffligsten Probleme löst. Nun leben Autowerkstätten aber vom Reparieren und niemand käme auf die Idee, dass dieser Service kostenlos ist. Warum dann sollen Druckereien Reparaturen ohne Berechnung durchführen?

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Vor langer Zeit gab es einmal Satz- und Reproduktionstechnik. Hoch qualifizierte Setzer, Repro Fotografen, Retuscheure und Lithografen beherrschten alle Prozesse vor dem Druck. Ihr Metier war die Layouterstellung, das Setzen, Scannen, die Bildverarbeitung und der Film als Endprodukt. Mit dem Aufkommen des Desktop Publishing, das gerne auch mit der Demokratisierung der Informationsverarbeitung gleichgesetzt wird und mit dem Verlust des Monopols für die massenweise Verbreitung von Informationen durch die Druckindustrie, verschwanden diese Berufe. Satz und Reproduktion übernahmen die Kunden oder deren Agenturen. Schließlich blieb das, was man heute Druckvorstufe oder Prepress nennt: Aufgaben der ehemaligen Druckformenherstellung. Allerdings arbeitet man nicht mehr mit Film und Plattenkopie, sondern beschäftigt sich mit der Plattenbelichtung (Computer-to-Plate) und der Aufbereitung von überwiegend PDF-Dateien.

Diese Entwicklung war vielfach gewünscht, weil man sich nicht mehr mit (teurer) Satz- und Reprotechnik beschäftigen, sondern sich auf das Drucken konzentrieren wollte (womit ja heute angeblich auch kein Geld mehr zu verdienen ist). Die Daten für den Druck kommen inzwischen mehrheitlich von Werbeagenturen oder direkt vom Kunden, denen man auch gleich die Verantwortung für die inhaltliche und formale Richtigkeit der Drucksachen



überlassen hat. So konnten die Prozesse in den Druckereien gestrafft werden.

Ist jetzt alles besser?

Aber ist dadurch alles einfacher geworden? Eher nicht. Denn noch immer klagen Druckereien darüber, dass etwa 50% aller eingehenden PDFs Fehler oder gravierende Mängel aufweisen. Schriften fehlen, Bilder sind im falschen Farbraum, Format oder mit zu geringer Auflösung angelegt, der Anschnitt fehlt und vieles mehr.

Bei Internet-Druckereien dürfte das nicht viel anders sein. Dort aber wer-

den fehlerhafte Daten mit dem souveränen Vermerk »nicht druckbar« konsequent per E-Mail zurückgewiesen – verbunden mit dem Angebot, neue Daten zu senden oder die Korrektur der Daten kostenpflichtig vornehmen zu lassen. Selbstverständlich mit dem Vorbehalt der Verschiebung des Liefertermins.

Können das andere Druckbetriebe nicht genauso handhaben?

Fordert man den Kunden auf, die Daten doch bitte noch einmal und dieses Mal korrekt zu liefern, kontert der: »Seltsam, die anderen Druckereien haben mit meinen Daten nie Probleme.« Ob gelogen oder nicht, sieht sich die Druckerei unvermittelt

in der Defensive oder resigniert: »Wenn wir Datenfehler nicht kostenlos beheben, wechselt der Kunde zu einer anderen Druckerei«, ist immer wieder zu hören.

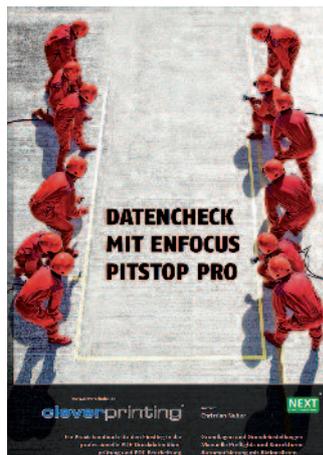
Aber kann es denn sein, dass Druckereien jeden zweiten Auftrag erst einmal reparieren müssen, bevor er in Druck gehen kann – nur weil Kunden oder Designer keine Ahnung von den Anforderungen der Print-Produktion haben oder einfach nur schlampig arbeiten? Es sieht ganz danach aus, denn warum sonst ist inzwischen eine Industrie entstanden, die Software zum Beheben von Fehlern anbietet, die andere wiederum in Schulungen und Büchern erläutern müssen?

Was den Schluss zulässt, dass bestimmte Arbeiten (einmal das Design, zum Zweiten die Datenaufbereitung) in die Hände von Fachleuten gehören. Aber davon ist die Branche weit entfernt, das Terrain ist verloren und auf absehbare Zeit auch nicht mehr zurückzugewinnen. Also bleibt nur Flickschusterei oder besser: das Reparieren unzulänglicher Kunden-Dateien. Welche Perspektive!

Kaufmännischer Selbstmord

Denn häufig fallen fehlerhafte Daten erst in der Druckvorstufe auf. Trotz oftmals stark automatisierter Lösungen bleibt ein nicht zu vernachlässigender Anteil manuell zu behebender Fehler. Der Zeitaufwand dafür kann über einen Arbeitstag gerech-

**50% ALLER VON KUNDEN
ANGELIEFERTEN PDF-DATEIEN
SIND NACH AUSSAGE VON
DRUCKEREIEN FEHLERHAFT
ODER UNVOLLSTÄNDIG.**



Datencheck mit Enfocus PitStop Professional

Verlag: Cleverprinting
Autor: Christian Nuber
112 Seiten, DIN A4, durchgehend 4c
Best.-Nummer: CP-PitStop-01.2014
Erscheinungsdatum: 24.07.2014
Preis: 29,90 Euro
› www.cleverprinting.de

net mehrere Stunden betragen, bei mehreren Jobs pro Tag kann die Druckerei, auf ein Geschäftsjahr projiziert, gegebenenfalls mehrere Tausend Euro drauflegen. So ist es im Vorwort des Buches ›Datencheck mit Enfocus Pitstop Pro‹ zu lesen.

Meist bekommt der Kunde davon gar nichts mit. Es wird ihm noch nicht einmal gesagt, dass die Daten repariert werden mussten. Stattdessen werden die Leistungen als ›Dienst am Kunden‹ auf interne Kostenstellen gebucht – der Deckungsbeitrag rutscht ins Negative. Bei den darauf oft folgenden Kostenreduzierungen trifft es dann auch prompt das Personal in der Vorstufe. Dabei ist gerade die Druckvorstufe die Instanz, wo das Know-how vorhanden ist, das bei vielen Kunden fehlt, um ordnungsgemäße Daten herzustellen.

Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Denn ohne geschultes Personal, ohne hoch qualifizierte Prepress-Mitarbeiter wird der Aufwand für Reparaturen an den Daten noch höher.

Drohender Auftragsentzug?

Das Damoklesschwert Auftragsentzug mag dazu animieren, noch mehr in vollautomatische Prüf- und Korrekturmechanismen zu investieren. Was ja grundsätzlich nicht falsch ist. Allerdings sollten dabei jedoch einige Fakten beachtet werden, denn auch Workflows müssen erst einmal durchdacht, eingeführt und beherrscht werden.

PDFs sind weltweit zum Standard bei der Datenübergabe von Druckaufträgen geworden. Die Vorteile der PDFs liegen auf der Hand, wenn alles richtig gemacht wird: Standgenauigkeit, eingebettete Schriften sowie Bilder im richtigen Farbraum und der richtigen Auflösung. Doch genau das trifft oftmals eben nicht zu, auch wenn Druckereien zum Teil sehr ausführlich darüber informieren, wie die Daten für den Druck aufbereitet sein müssen. Trotzdem kommen Daten falsch oder unzureichend in der Druckvorstufe an.

Häufig sind die Auftraggeber auch technisch gar nicht in der Lage, die Daten gemäß den geforderten Spezifikationen anzuliefern, weil ihnen schlicht und ergreifend das Know-how fehlt.

Fehler beseitigen, nicht hinzufügen

Was also bleibt? Die Daten in der Druckvorstufe korrigieren. Doch womit und wie am sinnvollsten?

Enfocus PitStop Professional gilt (ebenso wie Adobe Acrobat) als Standard, wenn es um die Kontrolle und Bearbeitung von PDF-Druckdaten geht. Mit PitStop können Prüfungen und Korrekturen von Hand durchgeführt, mit ›globalen Änderungen‹, ›quick runs‹ und ›Aktionslisten‹ aber auch automatisiert werden. PDFs mit hundert Seiten lassen sich so in wenigen Augenblicken prüfen und korrigieren – fast vollautomatisch.

Allerdings ist PitStop Professional auch ein äußerst umfangreiches und komplexes Programm. Grundeinstellungen, das Farbmanagement und Farbprofile müssen konfiguriert werden, Werkzeuge wie der ›Inspektor‹ bieten zahlreiche Funktionen. Preflight-Profiles muss sich jeder Anwender selbst auf seine persönlichen Anforderungen hin einrichten. Hier gibt es etliche Parameter, die eingestellt werden können. Besonders die Werkzeuge zur automatisierten Fehlerkorrektur (beispielsweise die Aktionslisten) bieten geradezu unzählige Möglichkeiten, tief in Druck-PDFs einzugreifen.

Aber wie das bei komplexen Programmen so ist – nicht alle Funktionen sind selbsterklärend und wer PDF-Daten mit Aktionslisten verändert, muss sicherstellen, dass bei diesen Veränderungen nur Fehler beseitigt, nicht aber neue hinzugefügt werden.

Cleverprinting-Lehrbuch

Vor wenigen Tagen ist das Cleverprinting-Buch ›Datencheck mit Enfocus PitStop Pro‹ erschienen. Es zeigt, wie mit PitStop Professional PDF-Druckdaten schnell und effizient geprüft und korrigiert werden können. Neben den Werkzeugen zur manuellen PDF-Bearbeitung liegt der Schwerpunkt auf den vielfältigen Möglichkeiten, Arbeitsabläufe zu automatisieren. Denn nur, wer hier alle Tricks und Kniffe von PitStop richtig beherrscht, kann das Potenzi-

al von PitStop Professional voll ausschöpfen.

Dieses Praxisbuch liefert detaillierte Handlungsanweisungen für den professionellen Umgang mit Datenkorrekturen an PDF-Dateien. Schritt für Schritt werden alle Maßnahmen der Datenüberprüfung vermittelt, an Tipps und Tricks wird nicht gespart. Dabei ist das Buch keine Bedienungsanleitung der Software-Produkte Adobe Acrobat und Enfocus PitStop Pro, sondern eine Sammlung bewährter Strategien, wie sich die Prozesse der Datenkorrektur sicher steuern lassen, ohne neue Fehlerquellen zu erzeugen. Mit diesem Handbuch liefert der Autor Christian Nuber praxiserprobte Empfehlungen für den professionellen Umgang mit PDF-Druckdaten.

Das Buch ist übrigens auch offizielles Schulungshandbuch des ›Cleverprinting-Datenchecker‹, der 2014 im Rahmen einer bundesweiten Schulungs-Tour und auch Inhouse angeboten wird.

Kostenpflichtiges Reparieren

Bekanntermaßen verstärkt sich der Preisdruck, dem Druckbetriebe ausgesetzt sind. Wer da den Ehrgeiz hat, alles reparieren zu wollen, muss diese Leistungen auch fakturieren. Denn es ist ein ›Dienst am Kunden‹. Und für andere Dienstleistungen ist er ja auch bereit, zu zahlen.

› www.cleverprinting.de

